Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 53 (1996)
Heft: 7: Bluthochdruck : eine schmerzlose Dauerstrapaze fürs Herz

Artikel: Notfalls richtig handeln
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-558105

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

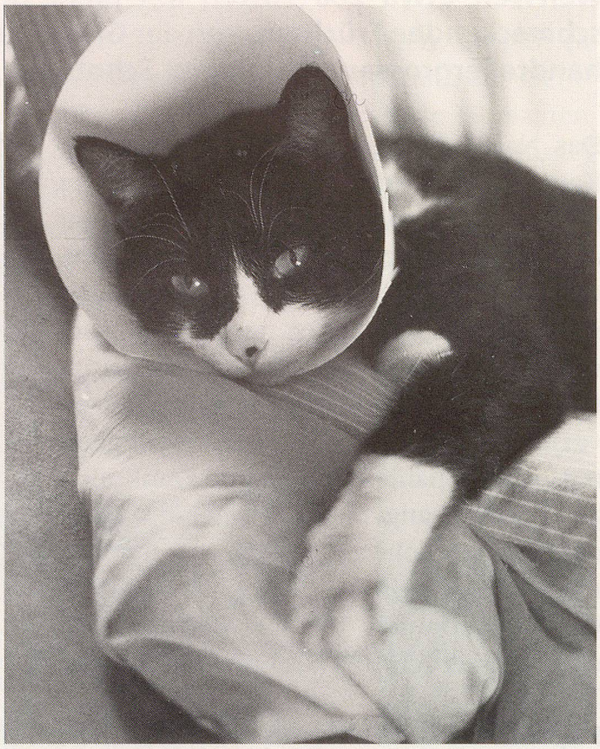
Notfalls richtig handeln

Als Notfälle gelten in der Tiermedizin alle lebensbedrohlichen Zustände, die sehr schmerzhaft sind und zu irreparablen Schäden oder zum Tode führen können. Charakteristisch ist, dass grundlegende, lebenswichtige Organ- oder Körperfunktionen wie Atmung, Herztätigkeit, Kreislauf, Durchblutung, Stoffwechsel, Schmerzempfinden sowie die Reaktions- und Fortbewegungsfähigkeit nicht oder nur stark erschwert aufrechterhalten werden können. Nicht nur Unfälle, auch längere Zeit andauernde Erkrankungen mit wenig auffälligen Symptomen können sich plötzlich als akute Notfälle erweisen.

Chronische Herz- und Nierenleiden, langsam wachsende Tumore, Sickerblutungen (z.B. bei Magen- oder Darmgeschwüren), Nebenwirkungen lang eingenommener Medikamente (Hormone, Entzündungshemmer, Cytostatika) oder auch Spätfolgen von vermeintlich glimpflich verlaufenen Unfällen oder Verletzungen (Zwerchfell- oder Blasenrisse, Bauchspeicheldrüsenentzündungen etc.) können sich ganz plötzlich als Notfälle darstellen. Daneben kommen Stoffwechselentgleisungen (z.B. Zuckerkrankheit) und vor allem Unfälle (Verletzungen durch Kämpfe, Stürze usw.), Vergiftungen (Pflanzen, Medikamente, Gifttiere, -köder, Umweltgifte), Schäden durch Hitze, Wasser oder Strom, besonders aggressive, akute Infektionskrankheiten (Blutvergiftung z.B.) sowie Trächtigkeits- oder Geburtsprobleme (Wehenschwäche, Kalziummangel) als Notfallursache in Frage.

Tatort: Trautes Heim

Bei freilaufenden Tieren rangieren Autounfälle, Beissereien, Selbst- oder Fremdverletzungen an oberster Stelle der Notfallstatistik. Aber auch wohlbehütete Heimtiere sind lebensbedrohlichen Gefahren ausgesetzt. Typische Wohnungs-Notfälle entstehen durch das Anknabbern giftiger Zimmerpflanzen, das Einatmen gefährlicher Werkstoffe oder gar Rauch, Verbrennungen an Herdplatten, Kühlschrankheizelementen, Heizöfen oder durch Flüssigkeiten (kochendes Wasser, heisses Öl, Fett-



Manchmal sind vorübergehend auch solche Zwangsmassnahmen notwendig. Spezielle Halskragen aus Kunststoff hindern Katzen, Hunde, Vögel und kleine Heimsäuger am Lecken und Nagen offener Wunden oder verletzter Körperteile.

spritzer), den Verzehr von ungeeignetem Spielzeug, Haushaltsgegenständen, Medikamenten oder Nahrungsmitteln, Stürze vom Fenstersims oder der Balkonbrüstung, Einklemmen in Türen, unter Käfigdeckeln oder niederstürzenden Gegenständen, die Kollision mit Spiegeln oder Fenstern und leider auch das Fallenlassen von Tieren.

Nager und Kaninchen vertragen Durchzug, direkte Sonnenbestrahlung und Hitze, aber auch abrupten Futterwechsel, ganz besonders in Zusammenhang mit Rohfaserman-

gel, extrem schlecht. Vögel können sich mit kleinsten Bleiteilchen (von Gardinensäumen, Flaschenhalsfolien oder Ziergegenständen) vergiften. Bestimmte, für uns Menschen kaum wahrnehmbare Küchendämpfe (etwa Teflon-Gase) sind für gefiederte Tiere schnell tödlich.

Wie erkennt man einen Notfall?

Während Blutungen, offene Verletzungen, Brüche und Lähmungen, Durchfall, Erbrechen oder Appetitlosigkeit sofort erkannt werden, sind apathische, antriebslose Tiere, Tiere mit Atemproblemen, Tiere, die sich nicht mehr versäubern, und solche, die trotz guten Appetits abnehmen, weit weniger auffällig. Es gibt jedoch zuverlässige, leicht feststellbare Hinweise auf lebensbedrohliche Zustände:

- ◊ Verfärbungen (Blässe, Blau-, Gelb- oder Braunfärbung, Blutungen) der sichtbaren Schleimhäute in der Maulhöhle, an den Augenbindehäuten oder an der Zunge,
- ◊ Veränderungen des Pulses (fühlbarer Puls an der Oberschenkelinnenseite, Zungenunterseite, am Hals oder am Ohr, an der Unterseite der Schwanzwurzel),
- ◊ Veränderung der Körpertemperatur (Erhöhung oder Absinken),
- ◊ Abwesenheit von normalen Halte- oder Stellreflexen,
- ◊ gestörtes Reaktions- und Empfindungsvermögen sowie
- ◊ das Ausmass des Blut- oder Flüssigkeitsverlusts oder der Austrocknung des Körpers.

Erste-Hilfe-Massnahmen

Sinngemäss gelten die gleichen Regeln wie beim Menschen. Bei stark blutenden Wunden empfiehlt sich ein Druckverband, notfalls auch ein beherzter Druck in die Wunde. Offene Wunden und Hautabrisse sollten mit einer sauberen Auflage (z.B. Stofftaschentuch) trocken abgedeckt und notdürftig verbunden werden. Im allgemeinen ist davon abzuraten, verunfallten oder vergifteten Tieren Flüssigkeiten oder Medikamente zu geben oder sie zum Erbrechen zu bringen.

Verletzte Tiere so in der Seitenlage fixieren, dass Kopf und Hals ausgestreckt und die Atemwege frei sind. Je nach Bedarf kühlen oder aufwärmen. Eine Mund zu Schnauze-Beatmung sollte am geschlossenen Fang vorgenommen werden. Zur Freilegung der Maulhöhle sicherheitshalber mit dicken Handschuhen oder einem als Maulkeil wirkenden Gegenstand unter Zug an der Zunge vorgehen. Durch Vorstrecken und Zurückgleitenlassen der Vordergliedmassen können die Lungen und der Brustkorb passiv gedehnt werden. Bei Aussetzen der Herztätigkeit muss eine Brustkorbmassage eingeleitet werden. Dabei ist wichtig, dass die Herzmassage synchron mit der Beatmung erfolgt (möglichst koordiniert zu zweit arbeiten). Druck und Häufigkeit der Beatmung und der Massage sind der Anatomie des Tieres angepasst zu dosieren.

Transport zum Tierarzt

Denken Sie immer daran: Verletzte, unter Schmerzen leidende Tiere können unberechenbar und gefährlich sein, selbst vertrauten Personen gegenüber. Hunden muss oft als erstes der Fang korrekt zugebunden werden. Katzen sollte man mit dicken Gartenhandschuhen oder Frotteetüchern anfassen und ruhig stellen. Auch Vögel und kleine Heimsäuger lassen sich in Tücher eingewickelt sicher, warm und schonend transportieren. Für den Weg zum Tierarzt geeignet sind auch feste, oben offene Kartonschachteln oder Deckelkörbe, für Vögel abgedunkelte Käfige, aus denen mit Ausnahme der untersten Sitzstange alles entfernt wurde. Reptilien lassen sich in vorgewärmten oder mit Wärmelementen bestückten Styropor-Behältern mit kleinen Lüftungsschlitzen befördern. Erbrochenes oder Angeknabbertes sollte mitgenommen werden, Fremdkörper dürfen nicht entfernt werden (Ausnahme: Erstickungsgefahr). Verletzte Gliedmassen behelfsmässig, aber möglichst grosszügig polstern und so ruhig stellen.

Je früher der Notfall erkannt wird, je besser die Erste-Hilfe-Massnahmen beherrscht werden, je schneller der Transport, desto wirkungsvoller die tierärztliche Hilfe. • C.S.

Beachten Sie die Spezialofferte für GN-Leser: Erste-Hilfe-Notfallbox für Hunde und Katzen (S. 37)